

## XV.

## Sitzungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 14. April 1857.

Herr Director Haidinger eröffnet die Sitzung mit Nachrichten, die sich eigentlich näher auf die k. k. geographische Gesellschaft beziehen, die er aber doch lieber früher zur Kenntniss des theilnehmenden Publicums bringt, besonders da wieder neuere Nachrichten bis zur nächsten Sitzung erwartet werden können. Ein Brief Alexanders v. Humboldt enthält die höchst erfreuliche Mittheilung, dass nun auch die früher mehrfach besprochenen Instructionen glücklich für die „Novara“ abgesendet worden sind. Humboldt übergab am 8. April zur Absendung an Herrn k. k. Oberst v. Wüllerstorff, unter dem Titel „Physicalische und geognostische Erinnerungen“, acht von seiner eigenen Hand enggeschriebene Folioseiten, mit Angabe vieler hundert numerischer Resultate. Wir waren hier ziemlich besorgt darüber, ob die Schonung, welche von ihm die Aerzte nach seinem Unwohlsein verlangten, nicht störend einwirken würde. Die Vollendung dieser für uns so wichtigen Schrift, die indessen nur durch angestrengte Nacharbeiten zu gewinnen war, darf uns nun vollkommen beruhigen. Sie bezieht sich auf Richtung des magnetischen Aequators, Bewegung magnetischer Curven in den einzelnen zu besuchenden Meeren, Linien ohne Abweichung und gleicher Intensitäten, kalter und warmer Meeresströmungen, besonders über kalte Peruanische, den Humboldt's-Strom, von Humboldt 1802 aufgefunden, der tropischen Gegenströme von West nach Ost in der Südsee, ferner was Humboldt bereits für das Kaspische Meer erlangt, das Eingraben von Marken an Felsen über mittlere Meereshöhe im indischen, atlantischen und stillen Meere, als Vergleichung für folgende Jahrhunderte, eine vollständige Uebersicht der thätigen Vulcane, auf die Hafenspuncte bezogen, von San Francisco aus fünf brennende Vulcane in der Cascade range von Californien, von Acapulco für Mexiko, von Sonzonate für 18 noch thätige Vulcane in Centralamerika, Guayaquil, die Vulcane von Quito, Callao für Peru und Bolivia, Valparaiso für Chili, namentlich auch mit Vergleichung des neuen Werkes von Gillis und die Messung des Aconcagua von Pisis. Das Hochland von Quito und Neugranada hat 10, Chili 13 thätige Vulcane, die ganze Südsee 26, Java allein an 30, alle sind namentlich aufgeführt. „Man kennt von vielen recht genau, freilich nicht mit der unnachahmlichen Genauigkeit, die Julius Schmidt von Olmütz auf den Vesuv und die phlegäischen Felder angewandt, die Gestaltung der Gerüste, aber ausser Mexiko und Quito von keiner amerikanischen oder Südsee- oder aus der Sunda-Inseln-Reihe die Zusammensetzung der Trachyte. Das wird eines der grossen Verdienste der „Novara“-Expedition sein, wenn sie von jedem der besuchten Vulcane nicht unter 8 bis 10 wohlgewählte krystallreiche Trachytstücke mitbringt.“ Ferner ist die geographisch-vulcanische Aufstellung „in Ihrer herrlichen Reichsanstalt“ besprochen, die vorläufigen Sendungen in grösseren Mengen, wo die Räumlichkeiten der „Novara“ fehlen sollten, während man doch 3—4 wohlgewählte Doubletten auf dem Schiffe behielt. Reisende sind nur immer die Träger des derzeitigen Wissens, des Zustandes der Geognosie als die Reise begonnen, aber Sammlungen, bearbeitet, mineralogisch und chemisch untersucht, bleiben für Jahrhunderte belehrend.“ Auch hebt A. v. Humboldt die Zusammensetzung der Trachyte und ihre neueste Classification durch Gustav Rose hervor, nämlich a) die Trachyte aus Oligoklas und Augit, wie Colima, Popocatepetl, Chimborasso,

Tungurahua, Teneriffa, *b*) Trachyte mit Hornblende, Oligoklas und braunem Glimmer, wie Toluca, Orizaba, Chinchinilla (westlich von der Rocky Mountains), Aegina, Argaeus in Kleinasien, Burungagong auf Java, *c*) Trachyte mit Labrador und Augit, wie Aetna und Stromboli. „Nahe Vulcane haben meist die allerverschiedensten Trachyte.“ Möchten wir von unsern Reisenden selbst eine Abschrift dieses für uns so wichtigen Werkes erhalten können, einer wahren Weihe der Wissenschaft für unsere erste österreichische Weltumsegelung.

Auch von Triest theilte Herr Director Haidinger eine neuere Nachricht mit und zwar aus einem Briefe von Herrn Dr. Lallemand.

„Ueber alle Erwartung, ja über allen Traum hinaus, gestaltet sich die Expedition nach Allem, was ich bisher habe einsehen können. Ich war am Bord der „Novara“; die Fregatte hat Proportionen, so gross, so geräumig, so luftig und so gesund, wie ich sie noch auf keiner Fregatte gesehen habe, obgleich ich deren ziemlich von allen Nationen kenne. Das Verdeck ist prachtvoll, 42 Fuss Wiener Maass breit, ein gewaltiger Rittersaal der Neuzeit; die Batterie ist so hoch, dass ich mit dem Hut auf dem Kopf in derselben auf und ab gehen kann, während ich auf den meisten sonst mit etwas geneigtem Kopf ohne Hut mich bewegen musste. Alle Wohnlocalitäten sind wirklich verschwenderisch zugetheilt; das gemeinsame Studirzimmer z. B. ist ein Saal wie in einem glänzenden Hôtel, 42 Fuss breit, eine Dimension, bei der man die Fregatte ganz vergisst. Und wie ausgezeichnet ist das Zwischendeck, das Entrepont der Franzosen, denn in der österreichischen Marine ist ein anderer Ausdruck dafür, wie ausgezeichnet ist es! So hoch, so luftig, dass man fast noch eine Batterie stellen könnte, wenn die obere kleineres Kaliber führte! Sonst sind alle Zwischendecks mir immer der Stein des Anstosses gewesen; sie bilden so tausend Mal den Gährungsfocus und Ausgangspunct von Krankheiten auf Kriegsschiffen; auf der „Novara“ ist dieses Deck ein wahres Ideal in gesundheitlicher Hinsicht. Kurz, man muss, wie sehr man auch an Marine-Impressionen gewöhnt sein mag, recht von voller Begeisterung gepackt werden, auf der „Novara“ mit voller Begeisterung an's Werk gehen.“

Herr Director Haidinger freut sich, ein neues ihm so eben als Geschenk zugekommenes Werk „Gangverhältnisse und Mineralreichthum Joachimsthal“, von dem k. k. Berggeschwornen Herrn Joseph Florian Vogl daselbst, vorlegen zu können. Längst sind uns dessen Arbeiten um die Kenntniss der natürlichen Verhältnisse und der Mineralproducte von Joachimsthal Gegenstand grösster Theilnahme. Viele zum Theil ganz neue Verbindungen hat Herr Vogl selbst entdeckt, eine derselben war von Herrn Haidinger ihm zu Ehren „Voglit“ genannt worden. Manches war einzeln in den Sitzungsberichten der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und in den Bänden des Jahrbuches der k. k. geologischen Reichsanstalt beschrieben, so der Rittingerit von Herrn k. k. Regierungsrath Zippe, der Eliasit, jener obengenannte Voglit, Uran-Kalk-Carbonat, Lindackerit und noch viele andere; des Pateraits wurde in einer frühern unserer Sitzungen gedacht, aber es fehlt auch heute noch an einer chemischen Untersuchung. Ein Gesamtbild der zahlreichen und höchst interessanten Vorkommen, Herr Vogl zählt im Ganzen 83 Species auf, wurde nun immer wünschenswerther, aber auch, da so vieles einzeln beschrieben war, weniger geeignet um in einer periodischen Publication eingereiht zu werden, dagegen umfassend genug für eine abgeordnete Herausgabe, die nun auch Herr Vogl zu unserem aufrichtigen Danke in der That unternommen und recht sehr empfehlenswerth auch für den Verlag von J. W. Pöhlig in Teplitz und den Druck von F. Ritter v. Schönfeld's Witwe und Comp. in Brüx ausgeführt hat. Die Beschreibung der einzelnen Vorkommen ist auf das Günstigste vervollständigt durch die Beschreibung des ganzen